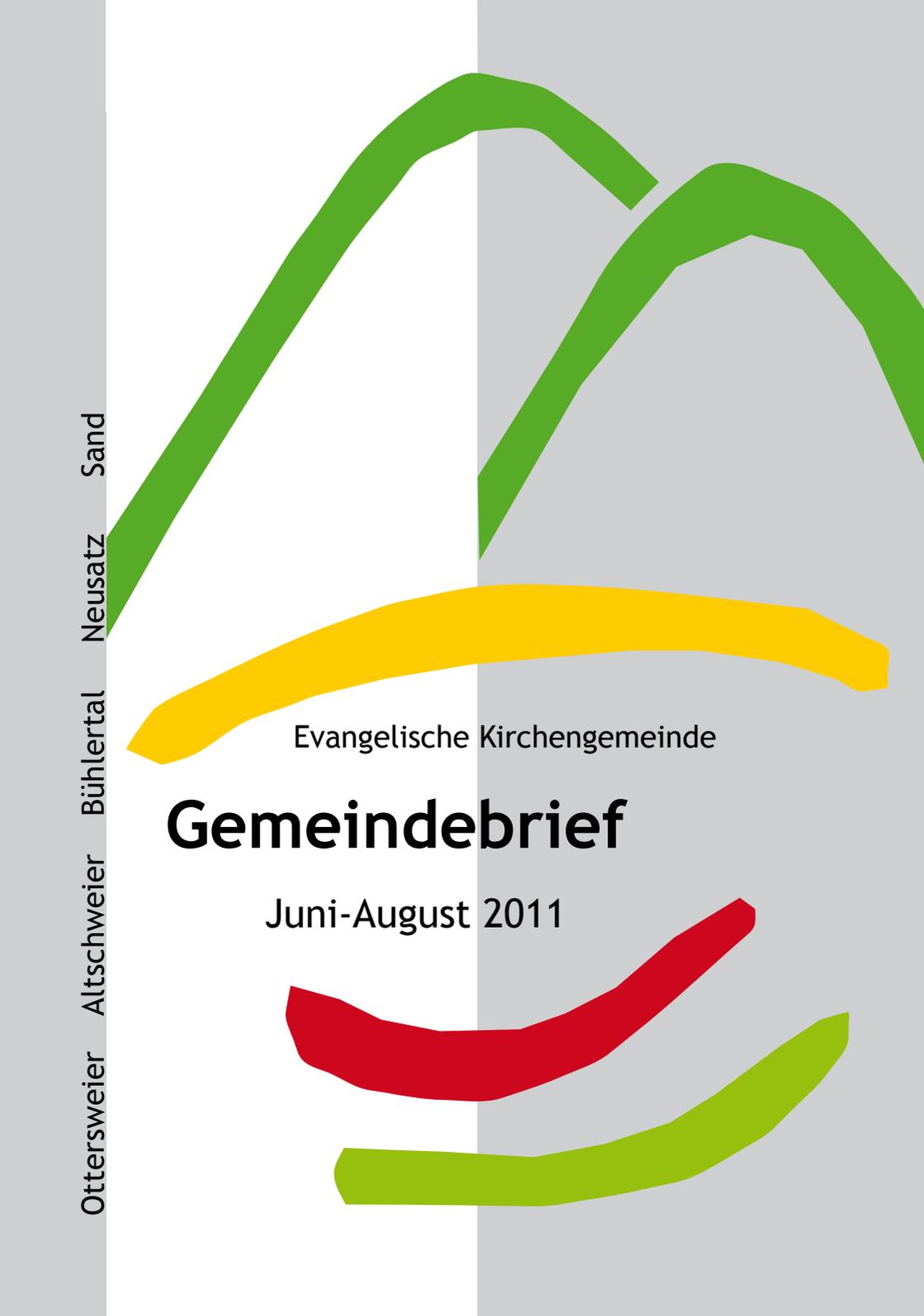


Ottersweier Altschweier Bühlertal Neusatz Sand



Evangelische Kirchengemeinde

Gemeindebrief

Juni-August 2011



Inhalt

Impuls	Seite	3
Gemeinde aktuell		4
Gottesdienstangebote		8
Unsere Gottesdienstzeiten		10
Rückblick		12
Engagement		15
Pfarrgeköchel		16
Termine / Einladung		17
Freud und Leid		18
Kinderseite		19

Impressum

Herausgeber:	Evangelische Kirchengemeinde, Hindenburgstraße 23 77830 Bühlertal, Fon 07223-72421; Fax 07223-2859164
Email:	pfarramt@evki-5mal.de
Homepage:	www.evki-5mal.de
Redaktion:	Anja Bremer-Walking, Margitta Kränzle, Tobias Walking. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zur Veröffentlichung zu kürzen.
Satz/Gestaltung:	Anja Bremer-Walking
Bankverbindung:	Sparkasse Bühl, BLZ 662 514 34, Kto 1028984
Kirchgeldzahlungen:	Spar- und Kreditbank Bühlertal eG BLZ 662 610 92, Kto 8800
Verantwortlich:	Tobias Walking, Pfarrer





Liebe Leserin, lieber Leser!

„Mensch, gib doch ab!“

Ein Kurzer Appell, leicht verständlich und klar.
Und immer wieder brisant – nicht nur aufgrund der
aktuellen Frauen-Fußball-WM im eigenen Land.



„Mensch, gib doch ab!“ Das zeugt von Weitsicht und Logik. Beim Fußball gibt es ohne Abgeben kein Zusammenspiel. Und ohne Zusammenspiel gibt es keinen Sieg – und schon gar keinen Titel. Und im normalen Leben? Um Titel geht's hier zwar weniger, aber das Abgeben und Zusammenspielen fällt deshalb nicht minder leicht. Auch hier träumt man von einem Sommermärchen und leider droht auch hier all zu oft die Gefahr der Selbstüberschätzung, der Verlust der Achtsamkeit auf sich selbst und andere – und Krämpfe und Verletzungen, die folgen bekanntlich überall auf dem Fuß.

„Mensch, gib doch ab!“ Das klingt wie eine moderne Übertragung eines alten Psalmverses: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen“ (Ps 55,23). Manchmal stelle ich mir vor, Gott steht wie ein Trainer am Rande meines Lebensspiels und ruft mir zu: „Du musst nicht alles selber schultern. Mensch, gib doch ab!“

„Mensch, gib doch ab!“ Diesen Appell, den ich zufällig als Zaungast aufgeschnappt habe, will ich auch Ihnen weitersagen; verbunden mit dem Wunsch, dass Sie auch die richtige Anspielstation für sich finden – sei es in den Urlaubsorten, zu denen Sie aufbrechen, oder in den Menschen, die Ihnen ihr Zusammenspiel im Alltag anbieten.

In diesem Sinne bin ich schon jetzt gespannt auf Ihre Spielberichte.
Ihnen allen einen gesegneten Sommer!

Ihr Pfarrer

Tobias Walkling



Abschied von Dietrich Buff

Am 13.05.2011 mussten wir auf dem Friedhof in Ottersweier Abschied nehmen von Dietrich Buff. Der Kampf gegen die unheilbare Krankheit war für ihn nicht zu gewinnen.

Wir haben uns in dem Beerdigungsgottesdienst an das erinnert, was Dietrich Buff für uns und die Kirchengemeinde bedeutet hat.

Es waren die 20 Jahre Familiengottesdienste, die wir gemeinsam gestaltet haben. Pfarrer Kammerer sagte: „Dietrich Buff war ein kommunikativer, unorthodoxer, prägender Mensch (auch und besonders im Hinblick auf Gottesdienste). Alle, die ihn in 20 Jahren Familiengottesdiensten in Ottersweier miterlebt haben, wissen das: Er hatte hier hohe Ansprüche an Echtheit, Spontaneität und Kreativität eines Gottesdienstes.“

Es war im Sinne von Dietrich Buff, dass wir uns bei der Trauerfeier an eindruckliche Erlebnisse der Familiengottesdienstzeit erinnern haben: an den total überfüllten ersten Weihnachtsgottesdienst und an den Gottesdienst mit der Kasperle-Figur „Herr Malig“. Dieser hat uns damals erleben

lassen, dass wir alle ein-malig sind.

Diese Erinnerungen haben dazu geführt, dass nach der Trauerfeier – noch auf dem Friedhofgelände – viele Erinnerungen ausgetauscht wurden an die gemeinsam erlebte Zeit mit Dietrich Buff.

Ralf Eck

Anfang und Ende

Nicht bleiben können,
im ersten Atemzug
ist der letzte schon angelegt.

So wohnt in uns ein Anfang,
so geht neben uns der Tod.

Doch immer ist bei uns ein Gott,
der uns seinen Namen verspricht:

Ich bin, der ich bin
und ich bleibe bei dir.

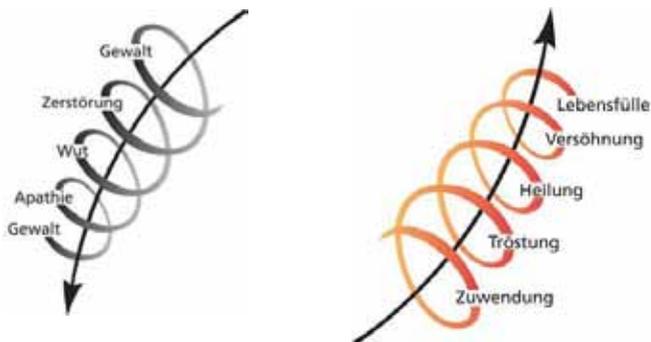
Tina Willms



Impuls aus dem Ökumenischen Friedensgebet

Die Spirale des Friedens gegen die Spirale der Gewalt

Das Motto der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation verweist bei der Suche nach Frieden auf Gott. Es ist ja nicht von ungefähr, dass das Motto aus der bekannten Weihnachtsgeschichte stammt. In dem Gesang der Engel wird Gottes Ehre eng mit dem Frieden auf Erden verbunden. Warum? Weil das ein und dieselbe Bewegung ist. In dem Frieden, den Gott zur Erde bringt, kommt Gottes Ehre zum Ausdruck. Gottes Ruhm und Ehre und Herrlichkeit lassen sich von Gottes Frieden, Gottes Wohlgefallen mit uns Menschen und Gottes Welterbarmen nicht trennen. Wenn Gott sich auf diese Weise in dem Unfrieden, dem Leid und dem Irrsinn der Welt erkennbar gemacht hat, dann besteht christliches Leben darin, für diesen Gottesfrieden einzutreten, ihn bewahrend wahr zu machen. Das bedeutet auch, dass sich unsere Verehrung Gottes von unserem Eintreten für den irdischen Frieden nicht trennen lässt. So wie es eine Selbsttäuschung ist zu meinen, man könne die Liebe zu Gott von der Liebe zu unseren Mitmenschen trennen. Aus diesem Blickwinkel gehören Schöpfungsfriede und Seelenfriebe ebenso zusammen wie friedliche Nachbarschaft zwischen den Völkern der Erde, faire Bedingungen für den Welthandel und liebevolle Lebensbedingungen für Kinder und junge Menschen. Dabei geht es vordringlich darum, die Spirale der Gewalt umzudrehen und in eine Spirale der Gewaltüberwindung umzuwandeln.



Für die Ökumenische Friedensgebetsgruppe: Agnes Beier, Elke Müller, Gabriele Meier, Roswitha Hoerth



Aktion Opferwoche der Diakonie 2011: „Lass mich nicht allein“

Krank sein isoliert.
Krank sein macht einsam.

Auch pflegende Angehörige fühlen sich oft allein gelassen. „Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht!“ (Mt. 25,36b) – so konkret weiß Jesus, was dann zu tun ist. Unser Gesundheitssystem ist hoch entwickelt. Aber das Alleinsein kranker Menschen zu überwinden ist schwer.

Oft ist das Krankenhaus weit weg, der Weg dorthin teuer und mühsam und die Patienten allein. Da hilft die Diakonie im Neckar-Odenwald-Kreis den Mitgliedern von Seniorengruppen, diejenigen, die krank geworden sind, in der Klinik zu besuchen. Wie gut tut es da ein bekanntes Gesicht zu sehen, Geschichten zu hören und zu erzählen oder eine kleine Aufmerksamkeit zu bekommen.

Das Diakonische Werk Baden-Baden und Rastatt hilft Menschen, die an Krebs erkrankt sind. Es lädt sie zu einem Gesundheitstraining ein. In Einkehrtagen kann man auch der Seele etwas Gutes tun. Kräfte sammeln. Sich

austauschen. Angst überwinden. Hoffnung schöpfen. Einander Halt geben. Das ist wichtig.

Dann sind da noch die Menschen, die auf der Straße leben. Für die es besonders gefährlich ist, krank zu werden. Für die eben niemand da ist, wenn es hart auf hart kommt. Denen niemand hilft, sich durch den Bürokratie-Dschungel zu kämpfen, wenn es darum geht, medizinische Hilfe zu bekommen. Das Ferdinand-Weiß-Haus in Freiburg ist für diese Menschen da. Hier finden sie jemanden, der ihnen bei der Krankenkasse hilft. Der sie begleitet, wenn sie in ein Krankenhaus müssen. Der in Notlagen einspringt, wenn es schnell gehen muss. Der Sprechstunden hält, für die, die sich in kein Wartezimmer trauen.

Das sind nur drei von etwa 30 Projekten der Diakonie Baden, die durch die Aktion Opferwoche ermöglicht werden. Unterstützen Sie diese Initiativen, die Kraft und Hoffnung schenken auf dem schweren Weg durch eine Krankheit hindurch!

**Zeigen Sie mit Ihrer Spende:
Wir lassen Euch nicht allein!**



Diesem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger zur Unterstützung der diakonischen Arbeit unserer Landeskirche 2011 bei.

Bitte unterstützen Sie die Arbeit und damit kranke Menschen mit Ihrer Spende!

Allen Geberinnen und Gebern sei herzlich gedankt!

Rückblick auf das Praktikum in der Christusgemeinde

Nachdem ich mein Bogy, das aus der Vorbereitung von Gottesdiensten, dem Besuch dieser und weiterer Verwaltungsaufgaben wie zum Beispiel dem Ausfüllen von Taufanmeldungen bestand, beendet habe, hat mir dieses eine besondere Möglichkeit gewährt, eine genaue Vorstellung des Pfarramtes zu erhalten.

Diese lässt sich kurz wie folgt zusammenfassen:

Als Pfarrer sollte man kreativ und flexibel sein und es auch mögen, sich mit Menschen und deren Problemen auseinander zu setzen. Außerdem ist es wichtig, heiteren Gemüts zu sein, damit die Motivation den Beruf auszuführen, die in stressigen Situationen schwinden kann, nicht verloren geht.

Dennoch ist das Pfarramt ein sehr schöner Beruf, der für Praktika auf jeden Fall zu empfehlen ist.

Anna Galyga





Halbzeit!

„Halbzeit“ heißt es für unsere Mini-, Familien- und Filmgottesdienste. Da das Kirchgeld 2011 zur Förderung dieser Sondergottesdienste eingesetzt wird, folgt hier ein kleiner Rückblick über das, was bisher geschah:

Das Minigottesdienstteam startete mit einem „**Maskenball zu Karneval**“ in dieses Jahr. Alle kamen verkleidet – nicht nur die „Kleinen“! Doch bevor mit dem Tanzen richtig begonnen werden konnte, musste erst der Kirchenrabe Abraxas davon überzeugt werden, dass es durchaus richtig und wichtig ist, an Fasching verkleidet Gottesdienst zu feiern. Schließlich haben Karneval und das närrische Treiben auch einen christlichen Hintergrund. Mit dem Thema „Angst“ ging es dann in die Passionszeit. Wie man in Gegenwart der Angst mutig sein kann, „**Mutig wie Daniel**“ in der Löwengrube, wurde anhand eines Schattenspiels gezeigt.

Die Familiengottesdienste begannen in diesem Jahr unter dem Motto „**Wir sitzen alle in einem Boot**“. Rund um die Noah-Geschichte machten sich die 50 größeren und kleineren Gottesdienstbesucher darüber Ge-



danken, dass ein Boot nicht nur Schutz vor dem Ertrinken bietet, sondern auch ein Leben in Enge bedeuten kann. Dort kann nicht jeder einfach so rumspringen wie er will. Gleichzeitig ist das Boot, die Arche Noah, aber auch ein Schutzraum, der Leben ermöglicht – eben wie die Familie, in der jede und jeder von uns lebt. Für beide, die Familie und die Arche, steht am Ende ihrer jeweiligen Reise der Regenbogen, der bunt und vielfältig wie der göttliche Segen alles überspannt.

Unter dem Motto „**Alle Knospen springen auf**“ vergewaltigten sich 40 kleine und große Menschen, was die Passionszeit für sie bedeutet. Zum einen ist da das Kreuz selbst als Zeichen für die Freundschaft Jesu Christi zu uns allen. Zum anderen findet diese Kreuzeserinnerung in einer Zeit statt, in der ganz au-



genscheinlich nachvollziehbar ist, wofür die Freundschaft Jesu zu uns allen steht: Wie die Knospen nach dem langen Winter aufzuspringen beginnen, so brach auch Jesus starre Strukturen auf. An dünnen Zweigen sprießen grüne Blätter, nach steinigem und kalten Tagen entsteht neues Leben und die aufgehende Sonne öffnet uns die Augen und lässt uns mit ihrer Wärme lebendig werden.

„Alles Engel oder was?“ lautete der bisher dritte Familiengottesdienst. Durch Spielszenen, Bilder, Geschichten und einen Rap wurde deutlich, dass Engel der Bibel nach Boten Gottes sind, die uns Menschen an Weihnachten oder Ostern eine frohe Botschaft überbringen. Gleichzeitig stehen Engel aber auch für Gottes Liebe zu uns Menschen und seiner ganzen Schöpfung; sie versinnbildlichen Gottes Segen. Und schließlich kann jede und jeder von uns Menschen auch ein Engel sein, sofern er oder sie die Mitmenschen liebt und ihnen Gutes tut wie der barmherzige Samariter – denn „Engel müssen nicht Männer mit Flügeln sein“.

Mit großen Interesse aber auch mit viel Zuspruch für die Weiterarbeit wurden die zwei Filmgottesdienste besucht.

Mit dem Film **„Chocolat“** wurde verdeutlicht, dass Fasten nicht gleichzusetzen ist mit dem bloßen Verzicht auf Pralinen, sondern vielmehr eine Veränderung alter Verhaltensmuster bedeutet, so dass österlich Neues aufbrechen kann. Im Hinblick auf Himmelfahrt und Pfingsten zeigte der Film **„Wie im Himmel“**, dass das Reich Gottes mitten unter uns ist. Es gilt aber gut zuzuhören und seinen eigenen Ton zu finden. Das mag für die eine oder den anderen selbst eine Passionsgeschichte sein, verspricht aber, viele kleine Auferstehungsgeschichten am Rande des Lebensweges.

Im Ganzen erfreuen sich die Sondergottesdienste wachsender Beliebtheit, was natürlich auch die jeweiligen Vorbereitungssteams beflügelt, sich weiterhin zu engagieren bzw. diese Arbeitsformen zu unterstützen.

Die nächsten Termine:

Minigottesdienst:

09. Juli, 16 Uhr

Familiengottesdienst:

24. Juli, 11 Uhr

Filmgottesdienst:

24. September, 17 Uhr

Unsere Gottesdienstzeiten

- Änderungen vorbehalten -

2011	Bühlertal	Ottersweier	Hub	Sand
JUNI	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Himmel(fahrt Do. 02. Juni So. 05. Juni	9:30 Maier	9:30 Eck		11:00 Walking + Chöre + Chöre + Mater
Mo. 06. Juni	19:00 Friedensgebet St. Gallus			
Do. 09. Juni	10:00 Seniorenzentrum Walking		16:00 Walking	
Pfingstsonntag 12. Juni	9:30 Walking + AM	9:30 Koppe + AM		11:00 Walking + AM
Pfingstmontag 13. Juni			9:30 Ökum. GD + Chor	
So. 19. Juni	9:30 Möhrlein	9:30 Walking		11:00 Walking
So. 26. Juni	9:30 Walking			11:00 Walking
Do. 30. Juni			16:00 Walking	
JULI	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Sand
So. 03. Juli	9:30 Eck + AM	9:30 Walking + AM		11:00 Walking + AM
Do. 07. Juli	10:00 Seniorenzentrum Walking			
Sa. 09. Juli		16:00 MiniGD Walking + Team		
So. 10. Juli	9:30 Walking	9:30 Winkel		11:00 Walking
Mo. 11. Juli	19:00 Friedensgebet am Bühler Friedenskreuz			
Do. 14. Juli			16:00 Walking	
So. 17. Juli	9:30 Walking			11:00 Walking

So. 24. Juli	11:00 FamGD Walking + Team	9:30 Walking	16:00 Walking	11:00 Maier
Do. 28. Juli				
So. 31. Juli	9:30 Walking			11:00 Walking
AUGUST	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Do. 04. August	10:00 Seniorenzentrum Walking			
So. 07. August		9:30 Walking		11:00 Walking
Do. 11. August			16:00 Walking	
So. 14. August	9:30 Walking	9:30 Geckler/Echle		11:00 Walking
So. 21. August		Sommerandacht 9:30 Metzger		
Do. 25. August		Sommerandacht	16:00 Lichdi	
So. 28. August	9:30 Lichdi	9:30 Wittenberg		11:00 Lichdi
SEPTEMBER	9:30 Uhr	9:30 Uhr	16:00 Uhr	11:00 Uhr
Do. 01. September	10:00 Seniorenzentrum Hochstuhl			
So. 04. September		9:30 Faletra		
Do. 08. September		Sommerandacht		
Sa. 10. September	18:00 Vernissage Christel Holl			
So. 11. September	Kunstgottesdienst Walking 9:30 Stöcklin	9:30 Flynn-Hartmann		11:00 Stöcklin
So. 18. September	18:00 Kleines Kirchenkonzert	Sommerandacht		11:00 Walking / Bremer- Walking
Mo. 19. September	19:00 Friedensgebet Christuskirche			
Do. 22. September			16:00 Walking	
Sa. 24. September	17:00 FilmGD			
So. 25. September	Walking + Bremer-Walking			11:00 Walking



Wie im Himmel

Pfarrer Tobias Walkling begrüßte am 28.05.2011 rund 70 Gäste in der Christuskirche zum Filmgottesdienst. Die Predigt wurde mit Szenen aus dem Oscar-nominierten Kinofilm „Wie im Himmel“ von 2004 umrahmt. Das Vocalensemble Bühl sang Filmmusik.

„Als wir, meine Frau und ich, den Film zur Vorbereitung erneut anschauten, dachten wir: Schön ist er eigentlich nicht! Dazu ist er viel zu Problem beladen und einige Szenen, gerade da, wo es um häusliche Gewalt geht, tun richtig weh. Auch die Schauspieler: Keine großen Namen. Nein, der Reiz des Films im heutigen Filmgottesdienst liegt im Gesamteindruck!“, so Walkling zur Begrüßung der Gäste. Der Film erzähle eine Erlösungsgeschichte... „und das so gut, so spannend und so echt, dass man am Ende aufgewühlt aber auch glücklich nach Hause geht. Glücklicherweise, weil der Film zeigt, dass es trotz allem Schlimmen auch noch eine andere Seite geben kann, wo inmitten von allem auch ganz Anderes aufbricht. Da sind Menschen, die scheitern, aber wir sehen sie auch wieder aufstehen – verletzt und benommen, aber es gibt ein Weiterkommen. Himmlisches wird

offenbar, weil Menschen zu sich selber finden, aufblühen, wachsen und ihren eigenen Ton finden.“



„Wie im Himmel“ ist ein Film über einen Menschen, der sein Leben ändern muss. Der sich in einer Lebenskrise fragt, was wirklich wichtig ist und wofür er weiter leben will.

Die Hauptperson, der berühmte Dirigent Daniel Dareus, ist zugleich ein Mensch, der andere dazu bringt, ihr Leben zu ändern. Er habe vor zuzuhören, erzählt er dem Dorfpfarrer bei ihrer ersten Begegnung. Und indem er zuhört und zusieht, indem er die Menschen zum Sprechen und vor allem zum Singen bringt, zu ihrem eigenen Ton, setzt er in ihnen etwas in Bewegung. Der Aussteiger Daniel Dareus beginnt damit, den kleinen schwedischen Kirchenchor im Dorf zu leiten. Alles bricht dabei auf, was das Leben der Einzelnen bedrückt oder beschwert. Das Faszinierende dabei ist: Sie



singen wieder und wieder gemeinsam. Sie schreien sich die Wahrheit ins Gesicht – aber sie hören nicht auf miteinander zu singen! Ohne das Wort je zu benutzen wird hier in Szene gesetzt, was die Bibel „Vergebung“ nennt: Sich und anderen die Wahrheit zumuten – aber die Gemeinschaft nicht aufkündigen. Wie im Himmel. Und geweint wird. Fast alle weinen sie irgendwann. Doch im Singen, im gemeinsamen Klingen und im aufeinander hören werden die Tränen getrocknet. Faszinierend. Oder eben einfach nur schön und tief und himmlisch!



Das Bühler Vocalensemble unter der Leitung und Begleitung von Klaus-Martin Kühn trug die aufwühlende und zugleich glückliche Stimmung des Films durch seinen Vortrag der Filmmusik weiter in den Gottesdienst hinein. Anja Bremer-Walking hatte mit gemeinsamer Unterstützung ein kleines schwedisches Büffet vorbereitet,

das nach dem Gottesdienst Leib und Seele mit Heringssalat, Köttbullar, Lachsbaguette und Roter Grütze zusammenhielt. Zum Dreiklang des Samstagabends: Filmgottesdienst – Essen – Kino gehörte abschließend auch die Einladung, den Film nach der leiblichen Stärkung in Gänze im Kirchenkino anzuschauen.

Der nächste Filmgottesdienst zum Film „Das Beste kommt zum Schluss“ findet statt am 24.09.2011, 17 Uhr in der Christuskirche Bühlertal. Hierzu schon jetzt herzliche Einladung!

Anja Bremer-Walking



Filmgottesdienst

Das Beste kommt
zum Schluss

Samstag, 24. September 2011, 17 Uhr
Ev. Christuskirche Bühlertal

Ein Gottesdienst mit Szenen aus der amerikanischen Tragikomödie „Das Beste kommt zum Schluss“.
Im Anschluss werden Kostproben für den Gaumen sowie der komplette Film im Kirchenkino angeboten.

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten





Himmelfahrt 2011 auf Sand

Nicht da, wo der Himmel ist, ist Gott, sondern da, wo Gott ist, ist der Himmel.

So lautete das Motto des diesjährigen Himmelfahrtsgottesdienstes auf Sand. Mitgewirkt haben viele: Pfarrer Walkling gestaltete die Liturgie, Pfarrer Bub (Forbach) predigte, der Posaunenchor Bühle begleitete die Gemeinde, und die beiden Kirchenchöre aus Bühler- tal und Forbach sangen nicht nur, sondern sorgten für anschließende Verpflegung mit Suppe, Würst- chen und Kuchen.

Ein kleines Stück Himmel wurde sich so gegenseitig geschenkt. Behilf von Postkarten die aus- geteilt und im Anschluss an den Gottesdienst via Post versendet wurden, erreichte diese Botschaft auch Menschen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten. Ein kleines Stück Himmel hat auch Herr Schug dem Kirchen- chor Bühler- tal geschenkt. Sein 25-jähriges Engagement als Mitglied und Vizedirigent wurde geehrt. Ein kleines Stück Himmel, das hat viele beglückt und ge- stärkt.

Tobias Walkling





Am 18. September 2011 ist Frauentag!

Der Frauentag in Baden blickt auf eine lange Tradition zurück. Sie reicht bis in die Anfänge der Evangelischen Frauenverbände in Baden zurück, wo erstmals 1916 in einem Sitzungsprotokoll der Frauentag „urkundlich erwähnt“ wird.

Seit 1918 wurde er für einige Jahre jeweils am 2. Adventssonntag zur Erbauung und Schulung von Frauen begangen. Mitte der 20er Jahre wurde der Termin jährlich vom Oberkirchenrat festgelegt. Seit 1970 nun hat der Frauentag in unserer Landeskirche jeweils am dritten Sonntag im September seinen festen Platz im Jahreskreis.

Ging es in den Anfängen an den Frauentagen neben der biblischen Unterweisung um Austausch und Geselligkeit, aber auch um soziale und politische Themen – immerhin war es in den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts bei weitem nicht selbstverständlich, dass Frauen sich öffentlich treffen konnten –

so ist heute neben die Feier des Gottesdienstes am Frauentag selbst der Prozess der Vorbereitung und der gemeinsamen Erarbeitung des Textes und des Gottesdienstes dazugekommen. Ehren- und hauptamtlich tätige Frauen sind daran gleichermaßen beteiligt.



Der Gottesdienst am Frauentag soll ja wie jeder Gottesdienst transparent und durchsichtig sein für die Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten von Frauen und Männern, von jung und alt. Die Botschaft der Bibel will ja in unsere Lebenswirklichkeit hinein-

sprechen und dort ankommen, ebenso wie wir mit dem, was uns beschäftigt, mit unseren Fragen, Aufgaben, Themen – mit unserem ganzen Sein – an die biblische Verheißung herantreten.

Das Besondere beim Frauentag ist darüber hinaus – und entsprechend gilt dies natürlich auch für den Männer- oder Jungentag –, dass die biblischen Texte bewusst aus und in der Perspektive von Frauen gelesen werden, dass wir uns als gottesdienstliche Gemeinde ein-



mal bewusst auf einen Blickwinkel einlassen:

Wie kommen Frauen in diesen Texten vor? – oder auch nicht? Was sagen die Texte über die Lebenswirklichkeiten von Frauen damals? – und heute? Welche Fragen, Gefühle, Irritationen, Erkenntnisse ... tauchen bei der Beschäftigung mit den biblischen Texten auf? Welche Fragen stellt der Text an uns? Und welche wir ihm?

Manchmal ist es ein echtes Ringen mit dem Text – so wie Jakob am Jabbok mit dem Engel Gottes rang (vgl. Gen 32) – ein Ringen um die segnende, die befreiende, die aufrichtende Botschaft des biblischen Textes.

Das diesjährige Thema lautet: „Quotenfrauen? Die Frauen im Stammbaum Jesu“.

Wenn Sie Lust haben gemeinsam mit meiner Frau und mir den Frauensonntag zu erarbeiten, dann melden Sie sich bitte bis zum 15.07.2011 im Pfarramt. Alle anderen Interessentinnen und Interessenten sind herzlich zum Gottesdienst am 18. September 2011, 11 Uhr auf Sand eingeladen.

Tobias Walkling

Rotes Linsengemüse mit Ziegenkäse

für 2 Personen:

400 g Brokkoli
200 g Kohlrabi
200 g braune Champignons
160 g rote Linsen
400 ml Gemüsebrühe
Salz, Pfeffer
1/2 Bd. Schnittlauch
90 g Ziegenfrischkäse

Das Gemüse putzen, klein schneiden bzw. zerteilen.

Die Linsen in der Brühe ca. 8 Minuten garen, Gemüse und Champignons dazu geben und etwa 5 Minuten mitgaren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Schnittlauch waschen, fein hacken und unter das Linsengemüse mischen.

Den kalten Ziegenkäse als Taler oder Frischkäseabstich auf dem Gemüse servieren.

Wer keinen Ziegenkäse mag, gibt Schafkäse darüber.





Kinderferienprogramm „Josef der Träumer“

Sicher habt ihr auch schon etwas angenehmes geträumt. Josef hatte auch solche Träume. Ihn wollen wir an diesem Nachmittag näher kennenlernen. Wir werden gemeinsam spielen, essen und für schöne (Tag-)Träume basteln wir dann einen „Traumfänger“.

Dienstag, 02.08.2011 in Bühlertal
Treffpunkt: 15 Uhr Ev. Christuskirche,
Hindenburgstr. 20
Ende: 17:30 Uhr Ev. Christuskirche,
Hindenburgstr. 20

Montag, 08.08.2011 in Ottersweier
Treffpunkt: 15 Uhr Ev. Kirchengemeindehaus
Ottersweier, Mooslandstr. 1
Ende: 17:30 Uhr Ev. Kirchengemeindehaus Ottersweier, Mooslandstr. 1

Teilnehmerzahl: max. 20 Kinder
Alter: 6-10 Jahre

Mitbringen:

Wer möchte: kleine "Schätze" oder Erinnerungsstücke, die in den Traumfänger mit eingearbeitet werden können.
Verpflegung

Kosten: 2 €

Das Ferienprogramm findet bei jedem Wetter statt.

Anmeldung:

für Ottersweier bei Daniela Faletta, Bühl Tel: 30586
für Bühlertal bei der Tourist-Information, Bühlertal Tel: 9967-0





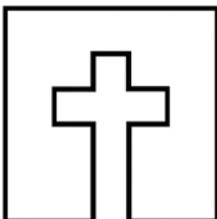
Taufen

Aileen Allgeier, Bühlertal
Aicha Barnes, Bühlertal
Leonie Bäsel, Ottersweier
Felix Bentz, Altschweier
Moritz Decker, Altschweier
[Name auf Wunsch enfernt am 16.11.2021]
Ariane Hagmayer, Bühlertal
Lukas Harder, Altschweier
Timo Harder, Altschweier
Emily Hauser, Ottersweier
Tom Hauser, Ottersweier
Emilia Ibach, Bühlertal
Felix Rose, Bühlertal
Maximilian Siefert, Altschweier
Paul Wilhelm, Bühlertal



Trauungen

Markus Konzili und
Nicola Konzili geb. Springmann, Kappelrodeck



Bestattungen

Peter Stürken, 77 Jahre, Neusatz
Dietrich Buff, 63 Jahre, Ottersweier
Hildegard Teichmann, 72 Jahre, Ottersweier



Kinderseite

Essen gut verpackt



Die Natur ist im Verpacken von Dingen viel geschickter als wir Menschen. Viele Pflanzen verpacken zum Beispiel ihre Samen oder Früchte ganz effektiv mit wenig Material. Nussbäume halten die Nüsse in einer superharten Schale geschützt. Kastanienbäume verpacken ihre Früchte wehrhaft in stachelige Hüllen. Auch das Ei hat eine perfekte Verpackung. Die harte Kalkschale schützt das Leben in ihr genau so lange, bis das Vogelkücken in der Lage ist, die Schale von innen selbst zu öffnen. Auch die Banane ist ideal verpackt. Diese Verpackung besitzt sogar eine praktische Aufreißblase! Die Verpackungen der Natur schützen die Frucht oder den Samen vor Schädlingen und Fressfeinden.

Keine Pflanze verpackt seine Früchte doppelt und dreifach und verwendet dabei auch noch



Material, dass nicht verrottet. Dies ist eine typisch menschliche Erfindung. In der Natur gibt es solche Mogelpackungen nicht. Sie hätte nie eine Chance zum Überleben gehabt. In der Verpackungsindustrie wird es wohl noch etwas dauern, bis eine solche ideale Verpackung nach dem Vorbild der Natur für alle Produkte hergestellt werden kann. Auch das Tetra Pak ist nicht gerade ein Engel, was die Umweltverträglichkeit angeht. Die Verpackungen lösen sich nicht wieder auf und müssen deshalb speziell gesammelt werden.

Tetra Pak-Verpackungen werden auch zur Herstellung von allen möglichen praktischen Dingen verwendet. So werden aus alten Tetra Paks z. B. Armbänder, Schutzumschläge für Bücher, Umhängetaschen oder Portemonnaies. Es wurde bereits auch ein ganzes Haus mit Tetra Pak-Verpackungen gebaut.



Wir sind für Sie da...

Zufriedene Kunden durch
Vertrauen.

Zufriedene Kunden durch
Beratung.

Zufriedene Kunden durch
Fairness.

Zufriedene Kunden durch
Sicherheit.

Zufriedene Kunden durch
Unterstützung.

Zufriedene Kunden durch
Nähe.



Spar- und Kreditbank Bühlertal eG 